

A. Birkin:

Die Kontrollziffern für das Wirtschaftsjahr 1926-27

In dem Artikel „Planwirtschaft und Kontrollziffern“ (Heft 9-10 dieser Zeitschrift) war die allgemeine Bedeutung und die Entstehungsgeschichte der von der Staatsplankommission der UdSSR herausgegebenen Kontrollziffern der Volkswirtschaft dargelegt worden. Die Kontrollziffern sind ein System von statistischen Ziffern, die in einer Reihe von einzelnen und zusammenfassenden Tabellen niedergelegt sind und die die voraussichtliche Entwicklung der gesamten Volkswirtschaft und ihrer einzelnen Teile für ein Jahr im voraus zahlenmäßig ausdrücken. Diese Kontrollziffern sind das Resultat der vergangenen Jahre planwirtschaftlicher und statistischer Tätigkeit; sie stellen gewissermaßen ein volkswirtschaftliches Budget, einen volkswirtschaftlichen Voranschlag dar und sind in dieser Beziehung eine Neuerscheinung in der internationalen Statistik, wie sie in dieser Form nur in der Sowjetunion auf Grund der zentralen Leitung aller wirtschaftlichen Vorgänge entstehen konnte.

Zum ersten Male erscheinen die Kontrollziffern im Spätsommer 1925 und zwar für das Wirtschaftsjahr 1925-26. Selbstverständlich hatte die Arbeit, die sich damals noch auf keinerlei Erfahrungen stützen konnte, gewisse Mängel sowohl in Hinsicht auf ihre Vollständigkeit als auch auf die qualitative Seite. Aber mochten auch einzelne Mängel bestehen, so haben doch die praktischen Ergebnisse des am 30. September abgelaufenen Wirtschaftsjahres bewiesen, daß die allgemeine Perspektive der Kontrollziffern richtig aufgestellt worden ist. Diese allgemeine Perspektive bestand darin, daß das Wirtschaftsjahr 1925-26 den Abschluß der sogenannten Wiederaufbauperiode bilden würde, d. h. jener Periode, in der die Wirtschaft der Sowjetunion im allgemeinen das Vorkriegsniveau erreicht hat. Tatsächlich hat die Industrie etwa 95%, die Landwirtschaft etwa 90% des Vorkriegsstandes in diesem Jahre erreicht.

Das Jahr 1925-26 setzte die stürmische Entwicklung aller Gebiete der Volkswirtschaft fort, die seit dem Jahre 1921 Jahr für Jahr zu verzeichnen gewesen ist. Die Produktion der Landwirtschaft stieg gegenüber dem Vorjahr um ca. 20%, die der Industrie um ca. 40%. Ein solch schnelles Wachstum ist natürlich nur unter den Bedingungen der Wiederaufbauperiode denkbar, wo die Ausdehnung der Produktion nicht die Schaffung neuer Anlagen, sondern nur die Inbetriebsetzung und fortschreitende Ausnutzung schon vorhandener Werke und Fabriken erfordert. Was diese Ausnutzung alter Anlagen angeht, so war schon 1925 bis 1926 eine engere Grenze als in den vorausgehenden Jahren gezogen. Vielfach waren es die weniger leistungsfähigen Betriebe, die noch für die Erweiterung der Produktion zur Verfügung standen, und außerdem wurde schon eine größere Anzahl neugeschaffener Betriebe in den Produktionsprozeß einbezogen.

Die 1926-27 beginnende Periode hat die Aufgabe, die Wirtschaft der UdSSR über den Rahmen der alten Basis hinaus auszubauen. Im Gegensatz zur Wiederaufbauperiode ist sie als die Periode der Rekonstruktion, des Umbaus der Wirtschaft auf neuer technischer Basis bezeichnet worden. Die Mittel zur Erweiterung der Produktion sind jetzt in erster Linie Verbesse-

rungen in der gesamten Leitung und Verwaltung, technische Modernisierung und Neuausrüstung sowie Schaffung neuer Fabriken, Betriebe und Wirtschaften. Unter diesen Umständen werden die Wirtschaftskurven nicht mehr jene rapide Aufwärtsbewegung der früheren Jahre zeigen können, aber dies wird nicht verhindern, daß trotzdem die Volkswirtschaft der Sowjetunion ein Entwicklungstempo behält, wie es weder im Vorkriegsrußland noch in anderen Ländern zu verzeichnen war. In der innerrussischen Diskussion über die Kontrollziffern dieses Jahres ist man allgemein zu der Auffassung gelangt, daß die industrielle Produktion 1926-27 um ca. 15% gegenüber dem Vorjahr steigen wird, die Produktion der staatlichen Großindustrie sogar um 17 bis 18% (diese Schätzungen übertreffen diejenigen der Kontrollziffern um einige Prozent). Die Entwicklungskoeffizienten der Wirtschaft anderer Länder liegen in normalen Jahren zwischen 3 und 6% und erreichten in Blütejahren ausnahmsweise ein Maximum von ca. 9%. Diese Gegenüberstellung beweist zur Genüge, daß die Sowjetunion auch in der neuen wirtschaftlichen Periode über eine außerordentliche Schwungkraft in ihrer Entwicklung verfügt.

Zu den einzelnen Bestandteilen der Kontrollziffern übergehend, beginnen wir mit der Zahl der Bevölkerung und der Beschäftigten. Die Bevölkerung soll 1926-27 144,8 Millionen Personen oder 102,4% des Vorjahrs erreichen (103,7% gegenüber 1913). Der beruflich tätige Teil der Bevölkerung soll dabei von 72,41 auf 74,43 Millionen steigen. Am stärksten ist die Zunahme in der Industrie und dem Bauwesen. Die Zahl der Arbeitslosen soll um ca. 8% abnehmen. Gerade die Arbeitslosenfrage ist im Auslande oft falsch behandelt worden. Die Gesamtzahl der gezählten Arbeitslosen ist zwar in den letzten Jahren nur langsam zurückgegangen (heute ca. 1,2 Millionen); es ist dies aber nur darauf zurückzuführen, daß immer neue Mengen von Arbeitskräften aus dem Lande in die Stadt strömten und dadurch eine Situation geschaffen wurde, bei der trotz rasch wachsender Zahl der beschäftigten Lohnarbeiter die Arbeitslosenzahl relativ konstant blieb. Die Erweiterung des Arbeitsmarktes in der Sowjetunion ist ein ununterbrochener Vorgang. Man darf also die Erscheinung der Arbeitslosigkeit nicht der entsprechenden Erscheinung in solchen Ländern gleichsetzen, wo sich der Arbeitsmarkt verengt und die Zahl der Beschäftigten absolut abnimmt.

Wie sich die Zahl der Lohnarbeiter erweitert hat, zeigen die folgenden Ziffern:

	1913	1923-24	1924-25	1925-26	1926-27
Zahl in Mill.	11,2	7,33	8,26	9,81	10,31
in % zu 1913	—	65,4	73,3	87,6	92,1
in % zum jeweiligen Vorjahr	—	—	112,6	118,8	105,0

Die Tatsache, daß die Arbeiterzahl gegenüber 1913 zurückgegangen ist, darf zu keinem Fehlschluß führen. Denn der Rückgang entfällt zum entscheidenden Teile auf die Landwirtschaft und ist dort nicht durch Verminderung der Zahl der Arbeitstätigen, sondern durch Veränderung der Grundbesitzformen und die damit verbundene Verwandlung von Lohnarbeitern in Kleinbauern usw. hervorgerufen worden. Im Vergleich zu 1913 ist die Zahl der Lohnarbeiter in der Landwirtschaft auf 59,5% gesunken (1926-27 insgesamt 1,78 Millionen).